

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteiljahrspreis für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünfgespaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamentell 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbote wird in Homburg und Kirchdorf auf Plakats tafeln ausgehängt.

Taunusbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt

Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft oder Lustige Welt

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abreiskunst.

Redaktion und Expedition: Audenstr. 1, Telephon Nr. 9

Der Krieg.

Unsere Luftflotte.

Ostende, 27. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Ein Zeppelinluftschiff unternahm in der letzten Nacht eine neue Streifflucht, ohne jedoch über Ostende zu kommen. Es überflog Almoet, Gent und Denzge, wo es um 1.30 Uhr fünf Bomben warf. Darauf wandte sich das Luftschiff nach Thourout in der Richtung auf Courtrai-Tournai und schlug schließlich die Richtung nach Osten ein.

Paris, 27. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Eine „Laube“ flog heute Vormittag elf Uhr unter dem Schutze des Nebels über Paris und warf in der Umgebung des Eiffelturmes mehrere Bomben. Eine fiel in die Avenue de Trocadero, tötete einen Greis und verwundete seine Tochter. Man glaubt, daß die Bomben für die Funkstation des Eiffelturmes bestimmt waren.

Berlin, 29. Sept. Daß über Paris am 27. September nicht einer, sondern zwei deutsche Flieger auf einer Laube erschienen sind, wird über Turin bestätigt. Der zweite Flieger erschien nachmittags über Passy und war einem feindlichen Gewehrfeuer ausgesetzt. Er hatte nur Zeit, eine einzige Bombe herabzuwerfen, weil die inzwischen von Jky les Moulineaux herbeigeeilte französische Fliegerabteilung sofort Jagd auf ihn machte.

Die deutschen Verwundeten in französischen Lazaretten.

Bordeaux, 28. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Amisch wird gemeldet: Der Botschafter der Vereinigten Staaten in Paris hat, von seinen Delegierten in Bordeaux begleitet, die Lager von Niers im Orne-Departement und Blaye in der Gironde besichtigt, wo die deutschen Gefangenen und Verwundeten untergebracht sind. Aus den Erklärungen des Botschafters geht hervor, daß die Organisation ausgezeichnet ist und daß die Internierten über die Behandlung und Pflege, die ihnen zuteil wird, sehr befriedigt sind.

„U 9“

Berlin, 28. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Aus Anlaß des Erfolges des deutschen Unterseebootes „U 9“ fand zwischen dem österreichischen Kriegsministerium und dem Staatssekretär des Reichsmarineamtes folgender Depeschenwechsel statt: „Zu der hervorragenden, von beispiellosem Erfolge gekrönten Ruhmes-

tat des heldenmütigen Unterseebootes „U 9“ bittet das R. K. Kriegsministerium, Marine-sektion im Namen des Flottenkommandanten und der gesamten R. K. Kriegsmarine den herzlichsten, kameradschaftlichen Glückwunsch entgegenzunehmen, und diesen auch den Kameraden der glorieichen kaiserlichen Kriegsmarine gütigst zu übermitteln.“ Darauf hat Großadmiral v. Tirpitz erwidert: „Dem R. K. Kriegsministerium, Marine-sektion, dem Herrn Flottenkommandanten und der gesamten R. K. Kriegsmarine sage ich im Namen der Kaiserlichen Marine für den kameradschaftlichen Glückwunsch zum Erfolge von „U 9“ meinen wärmsten Dank. Möge die Waffenbrüderschaft der beiden Marinen noch durch manch weitere Tat in Adria und Nordsee befestigt werden.“

Die Pflege verwundeter Kriegsgefangener.

Magdeburg, 29. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Magdeburgerische Zeitung“ teilt mit: 154 französische im Reservelazarett im Konzerthaus untergebrachte Verwundete haben an den Leiter des Lazarettes, Medizinalrat Reserstein ein Schreiben gerichtet, in dem sie für die aufopfernde Behandlung und liebevolle Pflege ihren tiefgefühlten Dank aussprechen. Sie erkennen besonders an, daß es gestattet ist, den Angehörigen in der Heimat Nachricht zukommen zu lassen. Die Verwundeten stammen aus dem 9. Bataillon der Chasseurs a pied in Longwy.

Aus den Kolonien.

London, 28. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Das Reutersche Bureau meldet aus Pretoria vom 21. September: Die Polizeistation Rietfontein ist am 19. September von einer deutschen Abteilung, die ungefähr 200 Mann stark ist, genommen worden.

Notiz des Wolffbüros: Es handelt sich um eine ziemlich bedeutende englische Station, die östlich von Keetmanshoop liegt.

Bordeaux, 28. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Augagneur teilte im Ministerium mit, daß das französische Kanonenboot „Surprise“ während der Operationen gegen Kamerun und Deutsch-Kongo Cocobeach besetzte.

Notiz des Wolffbüros: Cocobeach ist der frühere Name der Station Ukoto in dem deutschen Munigebiet, das durch den Vertrag von 1912 von Frankreich an Deutschland abgetreten wurde.

ihn zurück, indem er sagte: „Nein, Herr Schieder, Sie werden Anna allein fahren lassen. Ich habe nämlich noch allerlei Geschäftliches mit ihnen zu besprechen.“

„Mit mir? Geschäftliches?“

„Ja, ja, schauen Sie mich nur an. Mit Ihnen. Es war mir sehr angenehm, daß ich Sie getroffen habe. Also bitte, bleiben Sie!“

Dem Studenten blieb nichts übrig als zu bleiben, und der Forstmeister rief das Dienstmädchen, daß es Anna begleite.

Dann kam er zurück und sagte: „So, und jetzt, Herr Schieder, kommen Sie mit. Ich habe einen ausgezeichneten Reker, der gewiß so gut ist, wie die Weine, die Sie draußen getrunken haben. Es redet sich bei einem guten Tropfen besser.“

Er führte den Studenten in sein mit Jagdtrophäen reich ausgestattetes Arbeitszimmer, und nachdem er den Wein herbeigebracht und mit seinem Gast angestoßen hatte, sagte er, sich begnügt in seinen Lehnstuhl zurücklehnen: „So, da sind wir ganz ungestört, da können wir reden.“

Fritz sah ihn mit verwundeter Spannung an. Und da lächelte der Forstmeister und meinte: „Zuerst, Herr Schieder, müssen Sie entschuldigen, daß ich Sie angelogen habe. Ich habe nämlich kein Geschäft mit Ihnen. Na, na, nur keine bösen Augen! Hören Sie nur. Sie waren eben im Begriffe, eine große Dummheit zu machen. Ja, ja, wirklich eine große Dummheit!“

„Herr Forstmeister!“ Fritz Schieder erhob sich und funkelte mit seinen grauen Augen sei-

Vom galizischen Kriegsschauplatz.

Budapest, 28. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Das „Ungarische Korrespondenzbureau“ ist von kompetenter Seite ermächtigt, folgendes bekanntzugeben: Bei dem Ujsofer Paß ist gestern eine mehrere tausend Mann starke russische Truppenabteilung eingedrungen, die bei Maslomet zwischen Jemneswoelgn und Czontos zurückgeschlagen wurde. Im Maramoroser Komitat sind bei Tornya ebenfalls Plänkteleien mit dort eingebrochenen russischen Truppen und unseren zum Grenzschutz befohlenen Truppen im Gang. Von Munkacs und Huszt sind größere Truppenabteilungen unterwegs, um die Unseren zu unterstützen. Alle diese Grenzplänkteleien sind von geringer Bedeutung und geben, nachdem wir bei der Grenze und im Landesinnern über genügende Truppen verfügen, keinen Anlaß zur Besorgnis.

Englands Handelskrieg.

Berlin, 29. Sept. Warum Englands Handelskrieg gegen Deutschland scheitern muß, wird von dem Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd, Heineken, im „Berliner Tageblatt“ ausführlich besprochen. In England erkenne man bereits, wie sehr man sich mit dem Handelskrieg, den man gegen uns entfesselt, ins eigene Fleisch schneide. Die Qualität der Deutschen Volkswirtschaft und der Deutschen Waren, die in immer steigendem Maße in den letzten Jahrzehnten die Alleinherrschaft der nachlässig und bequem gewordenen englischen Exportindustrie untergraben hatte, würde sich, sobald die freie Konkurrenz wieder in ihr Recht trete, siegreich behaupten.

Englands neues Heer.

Amsterdam, 28. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) In einem Artikel der gestrigen Londoner Times“ heißt es: Man zweifelt in England sehr an der Tüchtigkeit der neuen Armee, und jedenfalls ist auch ein großer Mangel an Offizieren wahrscheinlich, besonders, da infolge der Riesenverluste die meisten Offiziere schon jetzt nach Frankreich gehen. Für die neue Armee werden also nur wenige Offiziere übrig bleiben.

Der französische Krach.

Berlin, 29. Sept. In einem Artikel „Vorboten des großen Krachs“ glaubt die „Tägl. Rundschau“ voraussagen zu können, daß die heute schon den französischen Geldmarkt verwüstende Panik nur noch wilder, und die Flucht der Millionen ins Ausland noch allgemeiner werde, wenn die 500 000 Depoteinleger keine Dividende vom Credit Lyonnais erhielten. Am Schlusse des Artikels heißt es: Der französische Krach und das Versagen der Mil-

lerand'schen Heeresverwaltung kann den raschen Abstieg der Poincaré, Delcassé usw. nur noch beschleunigen. Briand, der dieser Firma geistig weit überlegene Exponent, steht nur kühl zu ihr und wartet seine Diktatorstunde ab. Das Schwanken der Regierungsmänner zwischen Bordeaux und Paris untergräbt den Rest von Ansehen, der ihnen noch verblieben ist. Daran, daß diese Republik im Sterben liegt, ist nicht mehr zu zweifeln.

Französische Verschwiegenheit.

Berlin, 29. Sept. Was die Franzosen verschweigen, darüber schreibt der „Berliner Volksanzeiger“: Von französischer Seite ist bis zur Stunde der Fall des Forts Camp-des-Romains, der den Durchbruch unserer Armee zwischen Toul und Verdun nach sich gezogen hat, verschwiegen worden. Diese Verschwiegenheit der französischen Regierung hat natürlich ihre guten Gründe. Man ist sich in Frankreich wohl bewußt, daß die Niederzwingung dieser bedeutenden Festung und die damit verbundene, schwere Gefährdung des französischen Zentrums in den neutralen Staaten einen schlechten Eindruck machen wird und zieht es daher vor, diese wichtige Nachricht vorläufig zu unterschlagen. In dem französischen Hauptquartier geht man von der richtigen Annahme aus, daß der Fall des Camp-des-Romains gerade in gewissen Kreisen romanischer Länder, besonders in Rumänien, den Glauben an die Widerstandskraft der französischen Armee jetzt schon zerstören und damit einen Umschwung in der Beurteilung der europäischen Kriegslage nach sich ziehen könnte. Den Franzosen ist es dagegen nach wie vor darum zu tun, in den neutralen Staaten den Eindruck zu erwecken, als wäre es mit der strategischen Lage ihres Heeres am besten bestellt, und sie scheuen daher auch nicht vor dem Mittel der amtlichen Fälschung zurück.

Protest gegen Japan.

Berlin, 29. Sept. Alle Zeitungen der Vereinigten Staaten haben einen Aufruf an die Deutsch-Amerikaner veröffentlicht, der in flammenden Worten gegen die Ausbietung der Japaner durch die Engländer zum Kampfe gegen Deutschland protestiert.

Bermischte Nachrichten.

Dortmund, 28. September. Die Stadtverordneten bewilligten in ihrer heutigen Sitzung 10 000 M für die bedürftigen Ostpreußen. Aus einem Bericht des Oberbürgermeisters geht hervor, daß die Sammlungen für den Kriegsliebedienst und das Rote Kreuz in der Stadt Dortmund annähernd 900 000 M ergeben hat.

Im Schiffmeisterhause.

Roman von Karl Bienenstein.

Da wagte er es, trat ganz an sie heran, legte den Arm um ihre Schultern und zog sie sanft an sich. „Anna“, flüsterte er, „Anna“, sag mir nur ein Wort, ein einziges Wortlein: hast Du mich lieb?“

Da wandte sie ihm langsam ihr glühendes Antlitz zu und aus ihren Augen, die zu ihm aufbunzelten wie eine tauchimmernde Frühlingssnacht, las er die Antwort, und sie durchströmte ihn mit einem solchen Gefühl, daß er nachschäufte, fast feierlich, ihre Hand an sich zog und sie mit zuckenden Lippen küßte. Und jetzt erst fand sich auch Mund zu Mund in stummem Verlöschen.

Als nach einer Viertelstunde der Onkel die jungen Leute suchte und in der Laube fand, lag er sofort, wieviel es geschlagen habe; aber der fröhliche Waldmensch, der selbst eine glückliche Ehe führte, hatte Takt genug, nicht an das erste süße Glück der jungen Seelen zu rühren. Er erzählte von dem günstigen Geschäft, das er eben abgewidelt hatte, und dann fragte er den Studenten nach seinen Heidelberger Erlebnissen aus und half so den beiden aus Glückseligkeit über ihre Befangenheit hinweg.

Unterdessen war die Sonne schon hinter die Waldberge gegangen und Anna erinnerte sich, daß sie heimkehren müsse.

Fritz Schieder wollte sie begleiten. Einer Welt zum Trotz wollte er zeigen, daß Anna die Seine sei. Aber der Forstmeister hielt

nen vermeintlichen Gegner herausfordernd an. Doch der Forstmeister ließ sich nicht aus seiner Ruhe bringen. „Fritz“, sagte er, und in seiner Stimme lag der weiche Klang der Liebe, „geben Sie mir die Hand!“

Zögernd legte der junge Mann seine Rechte in die des andern, die sich ihm über den Tisch entgegenstreckte.

„So ist's recht! Nur ruhig bleiben und Vertrauen haben. Ihr beiden habt wohl geglaubt, ich hätte nicht gesehen, wie es um euch steht, was? Ja, mein Lieber, ein Jäger hat scharfe Augen! Und sehen Sie, Fritz, gerade weil ich euch helfen will, muß ich verhindern, daß ihr miteinander heimfahrt. Ihr Vater hat Ihnen jedenfalls schon erzählt, daß zwischen ihm und meinem Schwager ein sehr gespanntes Verhältnis besteht, weil Ihr Vater die Vertretung des Jagerbets in dem Prozeß übernommen hat. Wenn euch mein Schwager zusammen gesehen hätte, nie mehr hätte er erlaubt, daß Anna nach Persenbeug kommt. Und ihr wollt doch noch öfters zusammenkommen, nicht? — Nun sehen Sie, daß ich recht gehabt habe. Ja, mein Lieber, auf der Welt kann man nicht immer so tun, wie man wollte. Sehen Sie, auch ich muß zu mancher List greifen. Im Hause meines Schwagers ist's durchaus nicht so, wie es sein sollte. Das weiß ganz Pöbbs und ganz Persenbeug. Was zwischen Mauraacher und meiner Schwester vorgefallen ist, ich weiß es nicht. Meine Schwester sagt mir nichts und ich will nicht fragen. Nur soviel weiß ich, und dafür halte ich die Hand ins Feuer, sie hat sicher an dem traurigen

Verhältnis zwischen ihr und ihrem Mann keine Schuld. Und sehen Sie: ich tue nichts dergleichen, als ob ich von der Spannung etwas merken würde. Wenn ich zu Mauraacher komme, so bin ich der Bruder Lustig, der scheinbar nichts sieht und nichts hört, und so kann ich unbemerkt über meiner Schwester wachen und kann, wenn's einmal nottun sollte, ihr helfend zur Seite springen. Sie braucht mich vielleicht nie, aber, — wie ich euch zuvor in der Laube getroffen habe, ist mir's plötzlich durch den Kopf geschossen — vielleicht braucht ihr mich. Und ich will euch helfen; denn gegen Mauraacher braucht ihr eine Hilfe, er ist eine Gewaltnatur.“

Fritz Schieder ging das Herz über. „Herr Forstmeister“, rief er, „wie soll ich Ihnen danken! Sie wissen ja nicht, wie lieb ich Anna habe!“

Der Forstmeister lächelte. Er kannte diesen Ueberchwang; auch er hatte ja seinerzeit geglaubt, daß seine Liebe die größte sei, die je ein Menschenherz durchlodert hat, und wie oft hatte er nun schon dieses selbe Gefühl wieder bei anderen jungen Leuten getroffen. So glaubt wohl auch jeder Frühling, daß er der schönste sei, und schmückt sich verschwenderisch mit Blüten und jubiliert aus tausend Vogelgeschlen und kühlt mit flammenden Sonnenstrahlen alle Sehnsucht wach, daß sie mit ausgebreiteten Armen der seligen Erfüllung entgegensteht — und ist doch nur ein Frühling unter den Millionen, die schon über die Erde gegangen sind.

(Fortsetzung folgt.)

Berlin, 29. Sept. Der Wiedereintritt des Prinzen Wied in die Deutsche Armee ist nach einer Wiener Meldung der „Bosnischen Zeitung“ dem Prinzen in Wien empfohlen worden, nachdem er sich erkundigt hatte, ob man seine Beteiligung am Kampfe in den Reihen des Deutschen Heeres billigen werde.

Berlin, 29. Sept. Unter den von den Engländern beschlagnahmten Fahrzeugen befindet sich einer Rotterdamer Meldung der Deutschen Tageszeitung zufolge auch die Yacht des Herrn Krupp v. Bohlen und Halbach. Das Preisgericht hat gestern die Einbehaltung des Schiffes angeordnet. Die Krupp'sche Yacht „Germania“ war seinerzeit in Southampton eingetroffen, um an der Regatta in Cowes teilzunehmen.

Berlin, 28. Sept. Beim gestrigen Wohltätigkeitsabenden in Treptow stürzte der junge Treptower Rennfahrer Henke so unglücklich, daß er eine Gehirnerschütterung davontrug und ins Krankenhaus überführt werden mußte.

München, 29. Sept. Prinz Franz von Bayern, des Königs dritter Sohn, Generalmajor und Kommandeur im bayerischen Infanterieregiment Kronprinz (Luitpold) in München ist bei den letzten Kämpfen am Oberschenkel verwundet worden und befindet sich auf dem Rücktransport nach München.

Oldenburg, 28. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Der Großherzog hat sich heute Morgen wieder auf den westlichen Kriegsschauplatz begeben. Außer ihm verließ eine Anzahl Automobile mit Liebesgaben für die oldenburgischen Truppenteile die Stadt.

London, 29. Sept. (Nichtamtlich.) Die norwegische Regierung hat zur Bezahlung des Restes ihrer auswärtigen Schuld 600.000 Pfund Sterling Schatzwechsel an das Londoner Bankhaus J. C. Hambro & Co. begeben. Der Zinssatz beträgt 7 Prozent.

Christiania, 28. Sept. Einem Rundschreiben des norwegischen Ministers für soziale Wohlfahrt ist u. a. in folgenden Ländern die Pest ausgebrochen: Vorderindien, Birma, Tonkin, Formosa, Japan und Ägypten. Das Auftreten der Pest in den englischen Kolonien ist deshalb besonders bedenklich, weil England durch die angeblich nach Europa zu sendenden Hunderttausenden von Hindus Pestverschlepper nach dem europäischen Kontinent bringen würde.

Konstantinopel, 29. Sept. (Nichtamtlich.) Die Leuchttürme von Kara Burun und Inisada an der euro-afrikanischen und von Schile an der afrikanischen Küste des Schwarzen Meeres nahe dem Bosphorus sind wieder angezündet worden.

Politische Rundschau.

Inland.

Ernennungen.

Berlin, 28. Sept. (W. B.) Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Landrats a. D. Tortilewitsch v. Batoki-Friebe in Bledau bei Königsberg zum Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen, des Staatsministers v. Nolte zum Oberpräsidenten der Provinz Schleswig-Holstein, sowie die Versetzung des bisherigen Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen Wirtl. Geh. Rats v. Windheim nach Hannover als Oberpräsident der Provinz Hannover.

Ausland.

Griechenland und die Türkei.

Athen, 28. Sept. In ihrer Antwortnote auf eine türkische Beschwerde über die Beschlagnahme von Gütern ausgewandeter Türken aus Mazedonien erklärte sich Griechenland bereit, den Türken die Güter zurückzusetzen, falls die Türkei erlaube, daß die griechischen Flüchtlinge in ihre Besitzungen in die Türkei zurückkehren könnten. Es ist nicht anzunehmen, daß dieser Notenaustausch zu ernstlichen Verwicklungen führen wird.

Das Jagdschloßchen im Rodheimer Walde.

Der „Taunusbote“ vom 25. September 1864 schreibt:

Dies schöne Schloßchen hat die Kurhaus-Administration von Homburg erbauen lassen, um den Jagdschloßhabern welche diese von der Administration zur Ausübung der Jagd gepachtet, von Homburg etwas entfernt (etwa 2½ Wegstunden) gelegenen Waldungen besuchen wollen, einen geschützten Aufenthalt zu bieten. Erfreulich ist es, daß man das Rothwendige zugleich in so schöner Weise hat herstellen lassen.

Der Bau wurde nach dem Plan und unter Leitung des Hrn. Baumeister L. Jacobi ausgeführt. Dieser junge Mann, dem seine Vaterstadt Homburg schon jetzt eine ganze Reihe der zierlichsten Bauten verdankt, hat sich auch in diesem Bau ein ehrendes und dauerndes Denkmal gesetzt!

Ich lade den freundlichen Leser ein, mit mir, heute auf Flügeln der Gedanken, diesen schönen Punkt zu besuchen.

Der Fahrweg dorthin führt über Köppern. Jenseits dieses Ortes, am Waldsaume, geht die Wehrheimer Straße von der Friedberger Straße in nordwestlicher Richtung ab und

Lokales.

Jetzt giltiger Eisenbahn-Fahrplan.

Ab Homburg: 5²⁰ 6⁵⁴ 8⁰⁰ 11⁰⁰ 1³⁰ 7²⁰ 10²⁰

An Frankfurt: 6⁰² 7²² 9⁰² 12⁰² 2⁴² 8⁴² 11²²

Ab Frankfurt: 6⁰⁰ 8⁵⁴ 12⁵⁴ 3³⁴ 6³⁴ 8³⁴ 10³⁴

An Homburg: 7⁰⁶ 10⁰⁹ 1³⁹ 4³⁹ 7²² 9²² 11²²

Ab Homburg: 7¹⁶ 10¹⁶ 1⁴⁶ 4⁴⁶ 7²⁶ 9²⁶

An Friedberg: 8⁰⁰ 11⁰⁰ 2⁵⁰ 5⁵⁰ 8²⁰ 10²⁰

Ab Friedberg: 5⁴⁴ 6⁴⁴ 9⁴⁴ 12⁴⁴ 6⁴⁴ 8⁴⁴

An Homburg: 6⁵⁰ 7⁵⁰ 10⁵⁰ 1²⁰ 7²⁰ 9²⁰

Ab Homburg: 7¹⁶ 10¹⁶ 1⁴⁶ 4⁴⁶ 7²⁶

An Ufingen: 8²² 11²² 3⁰² 5⁰² 9⁰²

Ab Ufingen: 5⁴² 9⁴² 12⁰² 3⁴² 6⁴²

An Homburg: 6⁵⁰ 10⁵⁰ 1²⁰ 3⁵⁰ 7²⁰

* geht nur bis Friedrichsdorf

Bei den Zügen nach und von Ufingen muß in Friedrichsdorf umgestiegen werden.

* Vom Eisenbahnverkehr. Vom Hauptbahnhof in Frankfurt werden von jetzt ab folgende Schnellzüge abgefahren:

Frankfurt-Bebra-Leipzig-Berlin 1.22 (Leipzig), 1.30 (Berlin), 11.21 (Berlin);

Frankfurt-Gießen-Kassel-Hamburg 8.20 (Hamburg), 8.29 (Berlin), 2.26 (Gießen), 8.38 (Hamburg);

Frankfurt-Mainz-Koblenz-Rhein 8.00, 5.38, 7.20 Saarbrücken;

Frankfurt-Wiesbaden-Rhein 10.00, 2.30, 5.38, 7.30;

Frankfurt-Münster-München 8.00, 2.00 (direkte Wagen bis Passau, Ortsverkehr nach Offenbach und Hanau ausgeschlossen);

Frankfurt-Gießen-Bekdorf-Rhein 8.29;

Frankfurt-Limburg-Koblenz 9.04;

Frankfurt-Darmstadt-Heidelberg-Leopoldshöhe 7.23, 9.35, 8.00, 8.13 (Stuttgart. Züge fahren bis dicht vor Basel);

Frankfurt-Worms-Strasbourg 6.40 (Strasbourg), 8.30 Neustadt-Haardt;

Frankfurt-Kreuznach-Saarbrücken 7.20.

Man schreibt uns: Der beste Beweis für die Wiederaufnahme des wirtschaftlichen Lebens ist die ständige Steigerung des Personen- und Güterverkehrs auf den preussisch-hessischen Eisenbahnen. Der neue Winterfahrplan für den Bezirk Frankfurt weist im ganzen etwa 50 Prozent der Züge auf, die sonst im Winter verkehren. Das dürfte ausreichend sein. Der Güterverkehr setzt allmählich wieder ein und die Eisenbahnverwaltung ist bemüht, allen Wünschen der Interessenten zu entsprechen. Der Güterzugfahrplan wird fast ganz regelmäßig eingehalten, so daß die Transporte jetzt wieder genau so schnell erfolgen, wie in Friedenszeiten. In den letzten vier Wochen hat sich ein Verkehrsaufschwung auf der Eisenbahn vollzogen, der in jeder Beziehung sehr erfreulich ist.

* S. A. H. Prinz Oskar von Preußen und Gemahlin trafen gestern Abend 6.35 Uhr in einem Extrazug auf dem hiesigen Bahnhof ein und fuhren unverzüglich in geschlossener Landauer ins Königl. Schloß.

dt. Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde der Unteroffizier der Reserve Karl Friedlieb vom Regiment No. 117, ein Sohn des Herrn Sanitätsrat Dr. Friedlieb von hier.

R. Eine würdige Abschiedsfeier für Herrn Pfarrer Menzel wurde heute im Gymnasium abgehalten, bei der auch Herr Dr. Rüdiger als Vertreter des Kuratoriums zugegen war. Nach der ersten Strophe von „Großer Gott, wir loben Dich“, sprach Herr Dr. Ehardt

steigt mäßig dem Grauenberg hinan. Wo sie so ziemlich den höchsten Punkt erreicht hat, geht unser Weg links ab, durch einen muldenförmigen Einschnitt, dann wieder aufwärts, wendet sich eine kurze Strecke rechts — und wir sind an Ort und Stelle.

Vor uns, auf weitstehender Hochfläche, erhebt sich das reizende Schloßchen. Der Eingang liegt hinter einem Gatter, das in seinem oberen Theile Holzschnitzereien zeigt, welche Embleme der edlen Waidmannskunst darstellen, und das zugleich in die Verzierung des über dem Eingange befindlichen Söllers übergeht. An den Ecken der Vorderseite des Gebäudes springen im Stodwerke Erkerthürme vor, deren südlicher in ein spitzes Dach ausgeht. Der entgegengekehrte zeigt eine entsprechende Zinnenkrönung.

Das Gebäude ist nicht sehr groß, macht aber durch seine Lage und seine Bauart doch den Eindruck des Großartigen. Die ganze Anlage ist so prächtig und dazu freundlich, daß man sich zugleich überrascht und angezogen fühlt.

Treten wir ein, so finden wir im Erdgeschoß ein Säulchen, Schlafzimmer und Küche; außerdem enthält das Erdgeschoß Stallung etc., wohin man jedoch durch einen hinteren Eingang gelangt. Die Zimmer des Stodwerks

Worte des Abschieds für Herrn Pfarrer Menzel, der 45 Jahre lang den katholischen Religionsunterricht erteilt hat und mit größter Pflichttreue und Hingebung die Schüler geistig und sittlich zu fördern suchte. Die vielen Abschieds- und Reiseprüfungen haben gezeigt, daß seine Mühe nicht umsonst gewesen ist. Die Schüler erwiesen sich ihm dafür durch große Anhänglichkeit dankbar; ihre Liebe und Verehrung wird ihn weiterhin begleiten. Den Herren, die an der Anstalt unterrichten, ist es stets ein willkommener Kollege gewesen; sie bedauern aufrichtig seinen Abgang von der Schule. Das gute Einvernehmen mit ihnen allen läßt sie die Lücke schmerzhaft empfinden. Sie werden sich gern und freudig seiner erinnern. Möge Gott in seiner großen Gnade ihm einen recht segneten Lebensabend beschicken. Hierauf ergriff Herr Pfarrer Menzel das Wort. Zunächst gab er seiner Freude über die Veranstaltung der Feier Ausdruck. Mit interessanten historischen Erinnerungen an die Anfänge und Entwicklung der Schule von 1870 bis heute war der Rückblick auf seine Unterrichtstätigkeit während dieser Zeit verknüpft. Warm gedachte er des schönen Einvernehmens mit den früheren Direktoren der Anstalt und den jetzt tätigen Lehrern. Hierauf wandte er sich an die katholischen Schüler. In bewegten Worten zeigte er ihnen die Pflicht des Christen, an Christum und seine Gottheit zu glauben und ihm als Ideal nachzufolgen. Zum Schluß wies er die Schüler auf die jetzige große, ernste Zeit und die aus ihr erwachenden Aufgaben und Pflichten für jedermann hin. Mit der letzten Strophe des genannten Chorals schloß die Feier.

* Personennachricht. Dem Postassistenten Höhn ist der Charakter als Postsekretär verliehen worden.

§ Der vierte größere Verwundeten-Transport traf gestern Abend 11 Uhr 30 Min. auf hiesigem Bahnhofe ein, wo alles zum Empfang und Weitertransport der verwundeten Krieger bereit war. Insgesamt wurden 157 Mann in 11 Lazarette verteilt; die schwerer Verwundeten kamen ins Garnisonlazarett und in das Allgemeine Krankenhaus.

§ Die Herbstferien beginnen heute in den höheren und Volksschulen unserer Stadt. Der Unterricht wird erst am 15. Oktober wieder aufgenommen.

* Beförderung von Liebesgaben. Es ist beabsichtigt, im Falle von der Militärbehörde Benzin freigegeben wird, durch Automobile Liebesgaben, wie wollene Unterkleider, Leibbinden, Kniwärmer, Pulswärmer etc. an die Front zu bringen. Hierbei sollen in erster Linie unsere 80er berücksichtigt werden. — Spender dieser Gaben wollen sich an die Herren Jean E. Leonhardt und Friedrich Kleemann in der Firma Rex-Conservenglas-Gesellschaft wenden.

* Liebesgaben nach dem Westen. Am 3. Okt. geht ein Liebesgabenzug von Trlf. nach dem Westen, der unseren Kriegern im Felde besonders warme und wollene Sachen, Pulswärmer, Socken, Leibbinden und Kopfwärmer mitnimmt. Die Kriegsfürsorge bittet deshalb alle diejenigen, die derartiges zu vergeren haben, möglichst sofort an die Liebesgaben-Abteilung Theaterplatz 14 Bureau 1 abzuliefern.

* Uniformität abgeben. Viele Familien, deren Angehörige im Heere dienen oder gedient haben, befinden sich im Besitze von Uniformstücken. Mancher sieht sie vielleicht als einen unnütz die Schränke füllenden Ballast an, den er gern loswerden möchte. Diese Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke, auch Extrasachen, biete man irgend einem Ersatztruppenteile an. Sicher nimmt er sie gern; sie finden zur Verbesserung der Einkleidung der dort in Ausbildung begriffenen Kriegsfreiwilligen gute Verwendung.

* Briefverkehr mit dem Auslad. Mit Zustimmung der Militär- und Marinebehörden

sind ebenso schön als bequem ausgestattet. Von dem Söller und den beiden Erkern aus hat man eine wunderbare Aussicht in die Nidda- und Maingegend. Homburg ist durch die Berge der Südwestseite des Köpperner Thaies verdeckt; dagegen liegt Frankfurt noch in dem Gesichtskreis. In die Fenster der Erker sind Glascheiben der verschiedensten Farben eingesetzt, so daß man die Gegend nach Belieben durch blendendes Goldgelb, feuerrothendes Roth, sanftes Grün oder dämmerndes Blau beschauen kann.

Die Aussicht von dem Thurm, den man vom Dachboden aus besteigt, ist noch ein wenig umfassender.

Damit sind wir aber mit den Reizen dieses Punktes nicht zu Ende. Unmittelbar vor dem Jagdhause liegt ein Pflanzgarten, der zur Verschönerung beiträgt; in der ganzen Umgebung aber, an schattigen und lauschigen Plätzchen, stehen einfache Bänke oder Tische und Bänke, so daß eine große Gesellschaft sich in verschiedene Gruppen theilen kann. Ein Fußpfad in westlicher Richtung führt auf eine andere wenig entfernte Hochfläche des Berges, von wo man einen Blick in das so schöne, Homburg so nahe gelegene und doch so wenig besuchte Köpperner Thal werfen kann.

(Schluß folgt.)

sind Briefsendungen in fremder Sprache nach Oesterreich-Ungarn und im neutralen Auslande von jetzt ab wieder zur Postbeförderung zugelassen. Die Sendungen, die offen sein müssen, können auch durch die Briefkästen aufgegeben werden.

* Was die Gerichtstafel in Kriegszeiten erzählt. An der Gerichtstafel werden die Zivilklagen „zugestellt“, deren Adressaten nicht zu erreichen sind. Da ist es nun interessant, wie sich hier die Spuren des großen Völkerrings zeigen und die Veränderung der internationalen Beziehungen in die Augen tritt. Da klagt z. B. ein hiesiger Hausbesitzer gegen den französischen Vizekonsul Pierre de France de Tersant auf Zahlung von Miete, Beleuchtungskosten und 35 Mark für Wäsche. Der Herr Vizekonsul hatte bei dem Kläger eine möblierte Wohnung für 2100 Mark inne und hat sich am 1. August auf französisch empfinden. Zur Begründung der öffentlichen Zustellung heißt es in der Klage: „Es ist mit Rücksicht auf die herrschende politische Lage mit Sicherheit anzunehmen, daß er sich in seine Heimat Frankreich begeben hat.“ Das wird wohl so sein, aber ob der Herr Vizekonsul jemals zahlen wird?

* Deutsche Dienstmädchen. Wir haben schon einmal gleich zu Beginn des Kriegs von einem deutschen Dienstmädchen berichtet, das seine gesamte Ersparnisse als Kriegsspende hingab. Jetzt kommt die Kunde von einem ähnlichen Beweis rührender, opferwilliger Vaterlandsliebe, den ein Dienstmädchen in einem Ort nahe Köln gebracht hat. Das Mädchen machte sich mit seinem Sparfassenbuch auf den Weg zum Ortsvorsteher. Das Buch verzeichnete den Betrag von 2196 Mark. Der Ortsvorsteher war tief gerührt und versuchte dem Mädchen klarzumachen, daß die Summe viel zu hoch sei und daß es selbst einmal in Not geraten könnte, wenn es alle seine Ersparnisse opferte. Aber es blieb dabei und meinte, es diene bei so guten Leuten, daß es wohl nicht in Not geraten werde, wenn seine Kräfte nachließen. Auch der Oberbürgermeister war der Ansicht, daß man die Spende der edlen Person nicht annehmen könne. Aber das Dienstmädchen meinte, keiner könne es hindern; zu tun, was sein Herzensbedürfnis sei, 2196 Mark, die ganze Habe eines Dienstmädchens — welche Summen müssen da von wohlhabenden Leuten gespendet werden, um diesem Opfer die Wage zu halten!

* Speisewagen für Verwundete. Die Deutsche Eisenbahn-Speisewagen-Gesellschaft hat für die Verwundeten Transporte ihre Eisenbahnspeisewagen zur Verfügung gestellt, die auf den deutschen und auf den eroberten Bahnen, so nahe als möglich an den Kriegsschauplatz heranlaufen. Die Küche der Speisewagen ist in Betrieb, so daß die Verwundeten auf dem Transport mit warmen Speisen und Getränken versehen werden können.

* Rauchwaren ins Feld. Tabak ist gesund. Auch geschworene Gegner des Tabakrauchs werden es sich reichlich überlegen, ehe sie dem Feldsoldaten den Genuß einer Zigarre oder Pfeife mißgönnen. Die Verehrer des edlen Krautes werden ihnen entgegenhalten, daß der Tabak gleichzeitig einen belebenden und beruhigenden Einfluß ausübt, bei Gewöhnung und Möglichkeit nicht schadet und außerdem zu einer behaglichen Stimmung führt, wie sie durch kein anderes Genußmittel in annähernd ebenso harmloser Weise erzeugt werden kann. Außerdem aber ist er wirklich in Betracht zu ziehen, daß der Tabakrauch auch eine gewissermaßen leimtötende Kraft besitzt. Für die Allgütigkeit des Friedens mag dieser Umstand wenig in Betracht kommen, für den Feldsoldaten kann er wesentlich sein. Der Tabakrauch ist ein Feind der im Munde sich aufhaltenden Bakterien und wahrscheinlich auch ein Schutz gegen die Zähne, wenn er auch zu ihrer äußerlichen Verschönerung nicht beiträgt. Krantheiterregende Artierchen, zu denen beispielsweise der Erreger der Malaria gehört, sterben nach dem angestellten Versuchen in kurzer Zeit, wenn sie nur einem einzigen Zigarrenauspuff ausgesetzt werden. Choleraabakterien werden ausgesetzt vernichtet, wenn sie fünf Minuten lang einen Strom Tabakrauch über sich ergehen lassen müssen. Es ist daher anzunehmen, daß der Speichel durch das Tabakrauchen eine leimtötende Eigenschaft erhält. Die Anlage, die das Rauchen für manche Entzündung des Mundes oder der Zunge verantwortlich machen will, ist nur bei übertriebenem Genuß von schwerem Tabak berechtigt. Auch der Zirkus der Lungenentzündung, der insbesondere bei der Gefahr von Erkältungen, wie sie im offenen Feldlager unvermeidlich ist, zu fürchten werden muß, erliegt dem Tabakrauch und tödenden Einfluß des Tabakrauchs. Von manchen Sachverständigen ist dieser als ein Schutzmittel gegen gewisse Formen der Nasenkatarrhe bezeichnet worden. Der „Rauch ins Feld!“ ist also in jeder Hinsicht einer Unterstützung und Befolgung wert, und es gehört ein an Verblendung grenzender Eigensinn dazu, dies von unsren Soldaten oft und nachdrücklich geäußerte Bedürfnis mit dem Hinweis auf gesundheitliche Bedenken ablehnen zu wollen.

* Die Kartoffel als Liebesgabe. Noch oben in einem Vogelfeststättchen steht das Wetterauische Landsturm-Bataillon. Es erhält zwar

Lebensmittel, aber die vielgeliebte Kartoffel ist dort rar wie Gold. Auf einer nach Friedberg geschickten Feldpostkarte wurde die Bitte um Zufuhr der Frucht ausgedrückt. Die Bitte ward öffentlich bekanntgegeben, und im Landumdrehen standen der Sammelstelle 67 Sack voll Kartoffeln zur Verfügung. Jetzt kann den Braven geholfen werden.

Sirichbrunn. Seit Samstag lassen die Siriche im Tannus ihre Stimme hören. Hier und da ist auch bereits einer der gewöhnlichen Kämpen zur Stille gebracht worden, so namentlich in den Kreisen Usingen und Homburg.

F. C. Vom Frankfurter Viehmarkt. Die Bekanntmachung des Reichsanwalters vom 11. September d. J. betreffend das Verbot des vorzeitigen Schlachtens von Vieh — Kälber unter 75 Kilogramm Lebendgewicht und Rinder unter 7 Jahren — wurde gestern auf dem Frankfurter Viehmarkt erstmalig praktisch gehandhabt. Die Preise für Ochsen, deren Handel lebhaft war, blieben gegen die Vorwoche unverändert, während die Preise für Kühe bei neuem Geschäftsgang 6—8 Pfennig pro Pfund Schlachtgewicht heruntergingen. Kälber die anfangs lebhaft, später langsam gehandelt wurden, gingen im Preise pro Pfund Schlachtgewicht im Durchschnitt um 9 Pf. in die Höhe. Aus Holland waren 52 Rinder angetrieben.

Aus der näheren Umgebung.

Niedererlenbach, 28. Septbr. Die hiesige Einwohnerschaft hat der Kriegsfürsorge in Frankfurt einen großen Leiterwagen voll Kartoffeln und Gemüse gesandt. Diese Kriegsfürsorge ist hoch anzuerkennen und wird hoffentlich viel Nachahmung finden.

Tages-Neuigkeiten.

Saarbrücken, 28. Sept. Das Zettkohlen- und Desbrückschachtes auf Grube Luisen- schal steht seit gestern früh in Flammen. 27 Grubenpferde sind erstickt aufgefunden worden. Das Feuer ist durch ein bei Schmiedearbeiten von oben in den Schacht hineingefallenes glühendes Eisen entstanden, das auf die Einmündung der Wetterführung in Kohlen fiel. Der starke Luftstrom hat die Kohlen unter dem glühenden Eisen entzündet und den Brand mit großer Schnelligkeit durch das ganze Stütz gest. Die Abkühlungsarbeiten sind in vollem Gange.

Karlsruhe, 28. Septbr. Wirklicher Geheimer Rat Dr. Ed. Rilolai seit 1897 Präsident der Großherzoglichen Zivilkammer, ist gestern nachmittag im Alter von 56 Jahren gestorben.

Halle, (Saale) 29. Septbr. Die Militärverwaltung in Halle an der Saale hat dem „Berliner Tageblatt“ zufolge zur Linderung der Not der Arbeitslosen den Weissenfelder Schußfabriken einen Auftrag in Militärstiefeln für 2 Millionen Mark gemacht.

Berlin, 29. Sept. Aus bisher unbekannten Gründen verübte gestern die 23 Jahre alte Krankenschwester Lyda Winn Selbstmord. Sie vergiftete sich mit Veronal und starb auf dem Wege zur Charité. Die Leiche wurde von der Polizei beschlagnahmt.

Berlin, 29. Septbr. In den gestrigen Nachmittags- und Abendstunden wütete in Berlin ein von außerordentlich starken Regenfällen begleiteter, orkanartiger Sturm, der beträchtliche Schäden und Verkehrsstörungen mit sich brachte.

Mehrere Personen sind erheblich verletzt worden.

Berlin, 28. Sept. (W. B.) Erzellenz Herz, der frühere Präsident der Berliner Handelskammer, ist heute Morgen gestorben.

Leipzig, 28. Septbr. Das Reichsgericht verwarf die Revision der verurteilten Elisabeth Scherellen und deren Tochter, der Kutschersfrau Rosine Mars, die vom Schwurgericht Insterburg am 13. Juni zum Tode verurteilt wurden. Sie hatten gemeinsam den Ehemann der erstgenannten, den Altbesitzer Johann Scherellen, im August 1912 durch Gift getötet.

Feldpostkartengruß

von A. M.

Mancher jagt und mancher fragt:

„Wird es wohl gelingen.“

Gegen Englands Riesenwehr

Siege zu erringen?

Uns're Flotte ist noch jung —

Kann sie es wohl wagen,

Diesem alten Vesselloß

Schilde anzufügen?“

Wir, wir lachen, die wir gut

Uns're Blauen kennen:

„Laßt die Zweifel!“ rufen wir,

Laßt das dumme Klennen.

Uns're Blauen werden Euch

Alle Mär vortragen:

Wie der kleine David hat

Goliath geschlagen.

Uns're Blauen, fest und frisch

Sind geneigt zu Wigen

Werden einfach über Nacht

Dreadnoughte stützen.

Uns're Blauen werden stolz,

Unvergleichlich siegen.

Denn ihr junger Heldennut

Kann nicht unterliegen. —

— Drum erhebt das Rheinweinglas

Brausend Vivat! schalle!

Euch, dort draußen auf dem Meer

Gilt's! Wir grüßen Alle!!

Alle grüßen Euch! Hurrah!!

— Hei! 's hat fein geklungen —

Tönt durch's ganze deutsche Reich:

„Hoch die blauen Jungen!“

Kriegs-Allerlei.

Die Geister werden befragt! In Frankreich beginnen sich jetzt, da es im Feld für die Franzosen nicht zum besten steht, die Geister und die Propheten in den Krieg einzumischen. Die Frage, die man ihnen vorlegte, lautete: „Wie lange wird der Krieg noch dauern und wie lange wird Deutschland noch Widerstand leisten?“ Denn daß Deutschland schließlich unterliegen wird, ist von vornherein ausgemacht, und die Geister, die man bemüht, haben nur mitzuteilen, wann dieser Zeitpunkt eintreten soll. Den Pariser Berichterstatter des Corriere della Sera fragte dieser Tage ein französischer Kollege: „Wie lange wird nach Ihrer Ansicht der Krieg noch dauern?“ Der Italiener, dem die Frage kindisch vorkam, antwortete zerspreut: „Wer kann das wissen! Vielleicht noch ein paar Monate!“ „Sie irren sich nicht allzusehr“, entgegnete der Pariser Journalist mit dem größten Ernst. „Ich kann Ihnen sogar genau den Tag angeben, an dem der Krieg

zu Ende sein wird.“ „Und welcher Tag wäre das?“ „Der 29. Oktober.“ „Entschuldigen Sie, aber ich glaube, daß das nicht einmal Kaiser Wilhelm mit solcher Bestimmtheit behaupten kann.“ „Ich bin aber überzeugt, daß meine Angabe richtig ist.“ „Wer hat Sie denn so genau unterrichtet?“ „Die Geister!“ Wo von Geistern und Prophezeiungen die Rede ist, fehlt natürlich auch die alte Madame de Thèbes nicht. Ihre Voraussetzungen über die Dauer des Krieges und über die Ereignisse, die sich in den nächsten Wochen abspielen werden, sind noch viel bestimmter, als die Mitteilungen des journalistischen Mediums. Sie verweist zunächst mit Stolz darauf, daß sie bereits vor mehreren Monaten in ihrem Kalender den großen Krieg und den Tod des Papstes vorausgesagt habe. Dann macht sie nähere Angaben. Am 29. September wird in Deutschland eine hochgestellte Persönlichkeit auf dramatische Weise von der Weltbühne verschwinden; am 4. Oktober wird in Berlin die Revolution (!) ausbrechen; am 1. November wird der Frieden unterzeichnet werden. Um Frankreich in seinen Nöten Trost zu spenden, läßt selbst der aufgeklärte Zigarero einen Propheten zu Worte kommen; dieser Prophet ist ein alter lieber Bekannter, der große Magier Sar Péladan. Nach seinen Prophezeiungen wird der Krieg auf den Gefilden Westfalens (!) mit der Besiegung Deutschlands enden; am Schlussschlaf werden die Heere von sieben Nationen teilnehmen. Die Schlachten, die jetzt geschlagen werden, sind nichts im Vergleich mit denen, die Westfalen zu sehen bekommen wird. Es werden soviel Leichen aufgehäuft sein, daß man nur noch die vornehmsten Leute des Landes als da sind Fürsten und Heerführer, wird begraben können. — Und mit solchen dummen Scherzen beschäftigen sich ernste Kreise in der „Lichtstadt Paris“!

Handel und Verkehr.

Berlin, 29. Sept. (Nichtamtlich.) Der Entwurf einer Bekanntmachung über die Unverbindlichkeit gewisser Zahlungsverbindungen, dem, wie schon gemeldet, der Bundesrat seine Zustimmung erteilt hat, setzt die sogenannte Goldklausel, die sich namentlich im Hypothekenverkehr findet, außer Kraft. Der Gläubiger kann mithin die ihm in anderen Zahlungsmitteln, als in Gold angebotene Zahlung unter Berufung auf die Goldklausel nicht mehr ablehnen. Die Bestimmung ist geschaffen, infolge der gegenwärtig erschwerten Beschaffung von Gold und zum Schutze des in der Reichsbank aufgespeicherten gelben Metalls.

Telegramme.

Ausweisung.

Christiania, 29. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Der dänische Schriftsteller Kruse ist wegen antimilitaristischer Tätigkeit aus Norwegen ausgewiesen worden.

Eine Botschafterklärung.

Wien, 29. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Die südslav. Korrespondenz meldet aus Konstantinopel: Eine vom deutschen Botschafter gezeichnete Erklärung stellt fest, daß nirgends deutscher Boden noch im Besitze französischer Truppen sei und daß in Belgien völlige Ordnung herrsche. Sie schildert ferner die Niederlage der russischen Armee in Ostpreußen.

Letzte Meldungen.

Albanischer Aufstand.

Saloniki, 29. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Das Korrespondenz-Büro meldet: Nachrichten aus Monastir zufolge ist in der Gegend von Dibra ein albanischer Aufstand ausgebrochen, wobei die Serben vertrieben wurden.

Ägypten und England.

Wien, 29. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Die südslavische Korrespondenz meldet aus Konstantinopel: Eine Sonderausgabe des angesehenen arabischen Blattes Al-Madef beklagt sich, daß die englische Regierung Ägypten vollständig isoliert habe, die Prinzen des Landes zum größten Teil in Gefangenschaft halte und englische Truppen nach Ägypten gebracht habe. Ägypten gehöre ganz und gar der Türkei. England habe es zu räumen, und es werde als größter Feind des Islams seinen Lohn finden.

Kurhaus Bad Homburg.

Mittwoch den 30. September.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Choral: Werde munter mein Gemüte.
2. Ouverture zu „Rübezahl“ Flotow
3. Spanische Serenade Albeniz
4. Fantasie über deutsche Lieder Strauss
5. Glühwürmchen Idyll Lincke
6. Ave verum corpus Mozart
7. Unter dem Doppeladler Marsch Wagner

Abends 8 1/2 Uhr

1. Choral: Wer nur den lieben Gott läßt walten.
2. Ouverture zu Euryanthe Weber
3. Peer Gynts Heimkehr und Solvigs Lied Grieg
4. Romanze für Violine mit Orchester Svendsen (Herr Konzertmeister Meyer)
5. Thema und Variationen a d. A-dur Quartett Beethoven
6. Ungarische Rhapsodie No. 3 Liszt
7. Unsere Marine Marsch Friedemann

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Bewölkung abnehmend, trocken, tagsüber mäßig warm, nachts Abkühlung, nördliche Winde.

Der „Tannusbote“

ist wegen

seiner weitaus größten

Auflage

in Bad Homburg v. d. Höhe

das beste

Insertions-Organ.

Schreibhülfe

für die Dauer des Krieges gesucht. Bewerber, welche über eine gute Handschrift verfügen, wollen ihre Dienste nebst Angabe der Gehaltsansprüche umgehend einreichen. Eintritt möglichst zum 1. Okt. cr. Bad Homburg v. d. H., 29. Sept. 1914 4118

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 30. Sept. 1914 vormittags 10 Uhr, versteigere ich hier Louisenstraße 8 mit Einwilligung der Hauseigentümerin:
12 Flaschen Vanille-Eisbör, 14 Flaschen Wein, 1 Stopfenmaschine, 1 Nähmaschine, 20 Automaten, 2 Schießautomaten, 1 eis. Gestell, 1 einth. Kliderschrank, 1 Sofa, 8 div. Luster 4109
Offenlich meistbietend gegen gleichbare Zahlung.
Bad Homburg v. d. H., 28. Sept. 1914 Engelbrecht, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 1. Okt. vorm. 10 Uhr, versteigere ich hinter der goldenen Rose hier:
1 Büchererschrank, 1 Koffel (Louis XVI) 1 Kommode antik
Offenlich meistbietend gegen gleichbare Zahlung.
Versteigerung sicher. 4123
Bad Homburg v. d. H., den 29. Sept. 1914 Engelbrecht, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der königlichen Forstbehörde können Erlaubnisse zum **Sammeln von Eicheln** im Staats- und Stadtwald abgegeben werden. Näheres ist zu erfahren im Rathaus, Rechnungsbureau Zimmer Nr. 15.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 29. September 1914.

Der Magistrat II:
Feigen.

Schöne
2 Zimmerwohnung
mit Gas und Wasser per 1. Okt. oder später zu vermieten. 4017a
Näheres Burggasse 11.

Eine schöne
Parterrewohnung
mit Zubehör, sowie **Manfarden-wohnung** sofort billig zu vermieten. Näheres 3372a
Rathausgasse 21.

Schöne Wohnung
im 3. Stock, 4 Zimmer, Bad, Gas elektr. Licht nebst Zubehör an ruhige Leute per 1. Januar 1915 zu vermieten. 4018a
Dietzheimstraße 17.

2 Zimmer
und Küche sofort zu vermieten. 3318a
Lechfeldstraße 5.

Kleine Wohnung
zu vermieten. 3047a
Obergasse 2.

Wegen Wegzug
preiswert zu verkaufen: Vorder- und Hinterhaus am Mühlberg mit hübschem Garten. 3462a
Näheres J. Fuld, Louisenstraße.

Hübsche 3358a
4 Zimmerwohnung
im 2. Stock mit separatem Badezimmer und allem Zubehör zum Oktober zu vermieten. Näheres
Urfelderstraße 36 III bei Schuy.

3 u. 4 Zimmerwohnungen
mit Zubehör per sofort oder 1. Okt. zu vermieten. Jonas Fuld, Sensal. 3057a
Louisenstraße 26.

4 Parterrezimmer
in guter Lage mit Zubehör sind preiswert vom 1. Okt. oder später aufs Jahr zu vermieten. Wo? Zu erf. in der Exped. ds. Blattes unter Nr. 3831a.

Schön möbl. Zimmer
zu vermieten 3066a
Elisabethenstraße 30, II.

Möblierte Stube
neu hergerichtet, an Fräulein oder auch jungen Herrn zu vermieten. Zu erfragen 3849a
Schmidgasse 5, I St.

Schöne
2 Zimmerwohnung
im Vorderhaus zu vermieten. 3036a
Orangeriegasse 2.

Gut und einfach
möblierte Zimmer
zu vermieten. 3795a
Elisabethenstraße 32.

Sehr schönes, großes
gut möbl. Zimmer
mit Balkon sofort billig zu vermieten. H. Kleindienst, 4075a
Louisenstr. 94, II. Telefon 782

2 Zimmerwohnung
und **2 Manfarden** zu vermieten. 3927a
Hinter den Rahmen 26.

2 Zimmer, Küche u. Laden
sofort zu vermieten. 3977a
Obergasse 3.

2 Zimmerwohnung
zu vermieten. 3065a
Dorotheenstraße 34.

Sofort zu vermieten:
4 Zimmerwohnung
mit Küche und 2 Manfarden
Ferdinandstr. 23 p.
3671a Näheres Hotel Metropole.

In der oberen Louisenstraße
schöne, gut bürgerliche 3375a
4 Zimmerwohnung
mit abgeschl. Vorplatz, Badezimmer, große Küche, Manfarden und Keller, Gas und elektr. Licht an ruhige Leute zu vermieten. Preis M 660
Offerten unter R. 3375 an die Exped. ds. Bl.

1. Stock, 3717a
schöne **4 Zimmerwohnung** Küche und Zubehör, möbliert oder unmöbliert sofort preiswert zu vermieten. Näheres Ferdinandstr. 7. II.

5 Zimmer Wohnung
Höfelstraße 11, II. billig zu vermieten, mit Bad elektr. Licht. Zu erfragen III St. 3992a

Louisenstraße 86 3055a
ist der I. Stock (4 bis 5 Zimmer und Zubehör) sowie der Parterrestock per 1. Oktober a. c. zu vermieten

Castillostraße 10, 2. St.
4 Zimmer-Wohnung mit Bad Veranda und allem Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. 3139a
Näheres Castillostraße 8.

Möblierte Zimmer
zu vermieten. 3797a
Elisabethenstraße 24.

Gemischter Chor der Erlöserkirche.

Einladung zur Hauptver-
sammlung am Dienstag, den
6. Oktober, 9 Uhr abends
im Kirchenaal.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht 4116
2. Kassenbericht
3. Vorstandswahl
4. Sonstiges.

Die Versteigerung

von 4114

Pflück-Aepfeln

findet am Freitag, den 2. Okt.
auf der Fohlenweide
bei Dornholzhausen statt.

Schuhlager

von

Karl Widel

Rind'sche Stiftsgasse 20
offert

	Größe per Paar	
Wichel, Schnür- und Gassenstiefel, holzgenagelt ohne Beschlag	25/26 M 3.50 27/30 M 4.— 31/35 M 4.50 36/42 M 5.50	
ditto ohne Futter, mit Beschlag, schwere kräftige Ware	27/30 M 4.75 31/35 M 5.75 36/42 M 6.75	
Vog Schnür- und Gassenstiefel breite moderne Formen	25/26 M 4.— 27/30 M 5.— 31/35 M 5.50	
weiter		
Männer-Laschenschuhe	40/47 M 6.50	
„ Schnallenstiefel	41/47 M 6.50	
„ Gassenstiefel	41/47 M 7.—	
„ Schaftenstiefel	40 41 M 11.—	
auf Sommerware 10% Rabatt.		

Verloren

1 Stück weißes Seidenfutter.
Abgeb. geg. Beloh. Höfstr. 32.

Junger Auslafer

gefuht. Louis Staudt's
4119 Buchhandlung.

Mädchen

zu sofortigem Eintritt gefuht für
ruhige Familie ohne Kinder.
4120 Dorotheenstraße 35.

Mädchen 21 Jahre sucht Stell.
etwas Taschengeld erw.
Off. u. E. Münzberg, Oberursel
4112 Liebfrauenstraße 10.

Zuverlässige saubere

Monatsfrau

gefuht. Näheres in der Expedition
dieses Blattes unter Nr. 4117.

Schöne

3 Zimmerwohnung

abgeschl. Vorplatz, Mansarde evtl.
auch 2 Mansarden und allem Zu-
behör sofort zu vermieten. 4115a
Elisabethenstraße 38.

2-3 Zimmerwohnung

per sofort oder später mit allem
Zubehör an ruhige Leute zu verm.
4110a Obergasse 4.

4 Zimmerwohnung

im 1. Stock, mit allem Zubehör,
sofort zu vermieten. 4111a
Louisenstraße 103.

Schuhklinikladen Ober-
gasse 18
mit Wohnung, ist wegen der
jetzigen Kriegszeit anderweit zu ver-
mieten, sowie 1 großes Zimmer mit
Küche für 10 M extra zu verm. 4097a

3 Zimmerwohnung

mit Zubehör zum 1. Oktober zu
mieten gefuht. Off. mit Preisang.
an die Exped. d. Bl. u. Z. 3360.

Schöne

2 Zimmerwohnung

mit Zubehör, abgeschlossener Vor-
platz, Gas, elektrisches Licht u. an
ruhige Leute zu vermieten. 3458a
Louisenstraße 43.

Kesselschläger's

werden nur verkauft unter Gewähr der Haltbarkeit.

Haarbürsten, Kleiderbürsten, Zahnbürsten, Schwämme

1831

Alleinverkauf: Louisenstraße 87.

Wir beabsichtigen,

insofern uns durch die militärische Behörde Benzin oder Benzol zur Ver-
fügung gestellt wird, demnächst unsere Autos mit **Liebesgaben** zu
füllen um dieselben, mit besonderer Berücksichtigung der 80er, der Front
zuführen. Insofern es uns möglich ist diese Fahrten regelmäßig unter-
nehmen zu können, beabsichtigen wir die Autos hauptsächlich mit **leichten
wollenen Artikel für den Winter, wie Unterjacken, Unter-
hosen, Leibbinden, Aniewärmer, Pulswärmer etc.** zu füllen
und zu befördern.

Wir nehmen evtl. **Gaben** entgegen und bitten im Interesse
unserer draußen stehenden Krieger nur das Beste für diesen Zweck zur
Verfügung zu stellen. 4113

Reg-Konservenglas-Gesellschaft Leonhardt und Kleemann.

Hygiama-Tabletten

bester Nährstoff für unsere Soldaten im Felde

Preis der Originalschachtel Mk. 1

Karl Kreh, Medizinal-Drogerie
gegenüber dem Kurhaus. 3814



Für die Uebergangszeit

ist der Gasheizofen

von größtem Vorteil,
denn er ist stets betriebs-
bereit u. erfordert keine
Bedienung.

Die Gasheizung ist
nicht nur sauber und an-
genehm, sondern bei rich-
tiger Handhabung auch
billig. 3854

Ausstellung in Apparaten Ludwigstr. 3.

WECK'S FRISCHHALTUNG

Empfehle in erprobter la. Qualität:

Sterilisier-Apparate

Gläser, Flaschen, Gummi-Ringe

Fruchtsaftgewinner

Gemüsedämpfer — Filter

Neuheiten: **Sehr grosser Sterilisierapparat**, 23 Liter-
gläser fassend. **Kirschen-Entsteiner**

Man verlange Preisliste!

Wenden Sie sich an den

Alleinvertreter für Bad Homburg v. d. H.:

Karl Schaller, Neue Mauerstrasse No. 3.

Feldpost-Karten

(auch solche mit Antwortkarte)

auf schreibfähigem Karton gedruckt,
sowie

Feldpost-Briefe

sind für den Preis von 1 Pfg. per Stück
zu haben bei:

Fr. Becker, Fr. Schick's Buchhlg.,

Louisenstrasse 35.

Louisenstrasse 64.

F. Supp, Louisenstrasse 83 1/2.

Ein schönes, großes 3072a
möbl. Zimmer

per sofort zu vermieten. Zu erfragen
Arthur Berthold, Louisenstraße 48.

Freundliche Wohnung
auf 1. Oktober im Hinterhaus zu
vermieten. 3859a

Höhenstraße 11.

Bitte um Liebesgaben.

Der stellvertretende Militärinspektor der freiwilligen Krankenpflege
Herzog zu Trachenberg erläßt die nachstehende Bekanntmachung:
Unseren kämpfenden Truppen sind nachfolgende aufgeführte Gegenstände
dringend erwünscht:

1. Zigarren, Zigaretten, Tabak (Pfeifen), Konserven, Schokolade,
Kakao, Tee, Kaffee, Bonbons, Bouillontafeln, Suppenwürfel, Gemüse-
konserven, Dauerwurst, geräucherte Fleischwaren, alkoholfreie Getränke,
Mineralwasser, Trockenmilch, kondensierte Milch, Lebkuchen.

2. Wollene Strümpfe, Unterjacken, Hosenträger, Halsbinden, Lein-
wand (zur Fußbekleidung), Taschentücher, Hemden, Unterbekleidung, wollene
Leibbinden.

3. Taschenmesser, Löffel, Notizbücher, Postkarten, Briefpapier, Blei-
stifte mit Schönern, Zahnbürsten, Zahnpulver, Zahnpflege, Seife, Seifendosen,
Stearinkerzen, zusammenlegbare Handlaternen, Haarbürsten mit Futteral,
Taschenpiegel, Streichhölzer mit Metallhülse, kleine Nähkästchen (enthaltend
Zwirn, Knöpfe, Band, Nadeln, Fingerhut), endlich Sicherheitsnadeln.

Ich bitte um schnelle und reichliche Gaben an die bekannt gegebenen
Sammelstellen des Roten Kreuzes und der Ritterorden.

Von diesen werden sie unverzüglich an die Abnahmestellen bei den
stellvertretenden Generalkommandos, von dort aus den Truppen zugeführt
werden.

Vorstehende Bitte wird veröffentlicht unter Hinweis auf die am 27.
August 1914 durch den Herrn Landrat bekannt gegebenen Sammelstellen
für freiwillige Gaben zum Besten der im Felde stehenden Truppen, Ver-
wundeten und Kranken im Bereiche des 18. Armee Korps. 3842

Bad Homburg v. d. H., den 5. September 1914.

Der Vorsitzende des Zweigvereins
vom Roten Kreuz

J. B.: Dr. Ziehe, Geh. Med.-Rat.

Nassauische Landesbank



Nassauische Sparkasse

Mündelsicher, unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungbez. Wiesbaden.

Landesbankstelle Bad Homburg; nur Kisseleffstraße 1b.

Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 610. Fernsprecher Nr. 469.

Angabe 40% Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank.

Annahme v. Spareinlagen bis 10.000 M

Annahme von Gelddepositen.

Eröffnung von provisionsfreien Scheck-

konten.

Annahme von Wertpapieren zur Ver-

wahrung und Verwaltung (offene

Depots.)

An- und Verkauf von Wertpapieren

Inkasso von Wechseln u. Schecks

Einlösung fälliger Zinsscheine (für

Kontoinhaber.)

Darlehen gegen Hypotheken mit und

ohne Amortisation.

Darlehen an Gemeinden und öffent-

liche Verbände.

Darlehen gegen Verpfändung von

Wertpapieren (Lombard-Darlehen)

Darlehen gegen Bürgschaft (Vor-

schüsse).

Uebernahme von Kauf- und Güter-

steuergeldern.

Kredite in laufender Rechnung.

Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle f. Mündelvermögen.

Nassauische Lebensversicherungsanstalt.

Grosse Lebensversicherung

(Versicherung über Summen von Mk. 2000.— an aufwärts mit ärztlicher

Untersuchung)

Kleine Lebens-Volks-Versicherung

(Versicherung über Summen bis zu Mk. 2000.— inkl. ohne ärztl. Untersuchung).

Tilgungsversicherung. — Rentenversicherung.

2508 Direktion der Nassauischen Landesbank.

Druckarbeiten

Jeder Art fertigt in geschmackvoller

Ausführung zu billigen Preisen die

„Taunusbote“ - Druckerei

Audenstrasse Nr. 1

Telefon No. 9.

Villa in Gonzenheim

Homburgerstraße 63

moderne 4 Zimmer-Wohnung mit
2 Mansarden-Zimmer, Bad, 3 Ver-
andas, Gas und elektrisch Licht,
Garten u. für sofort zu vermieten.
Zu erfr. J. Fuld, Louisenstr. 26
4073a Telefon 515.

Villa

in schönster, ruhiger Lage, enthalt.
7 Zimmer, reichlich Zubehör, u. mit
allem Comfort der Neuzeit, hüllig
Garten, verhältnismäßig u. gütlich
Bedingungen zu verkaufen, evtl. auch
sofort zu vermieten. Näheres
J. Fuld, Senial, Louisenstr. 26.